

Das gabs noch nie! Annika Ortmann, Azubi in der Pro Beruf-Gastronomie, ist Landessiegerin. Sie hat die beste Prüfung aller Lehrlinge ihres Faches abgelegt. Ein toller Erfolg für die junge Frau, unsere Ausbilder und ein schöner Ansporn für alle anderen Lehrlinge bei Pro Beruf. Weitere gute Nachrichten finden Sie hier im Heft.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
Ihr Rudolf Schulz,
Geschäftsführer der Pro Beruf GmbH



Pro Beruf . . . aktuell



Von links <<
Heike Busse und
Eva-Maria Luig



Foto > Franz Fender

Pro Beruf-Partner Stärken erkennen

Im Rahmen der Bundesinitiative Inklusion bietet Pro Beruf an sieben Förderschulen in der Region Hannover Berufsorientierung für Schüler an. Pro Beruf-Mitarbeiter stellen in praktischen Übungen Stärken fest, beraten bei der Berufswahl und ermöglichen den Jugendlichen, verschiedene Berufe durch Praktika kennenzulernen. Die Schulen begrüßen das Angebot: »Es fügt sich nahtlos ein in unser Konzept, eine umfassende beruflichen Orientierung zu vermitteln«, sagt Heike Busse, Leiterin der Ilmasi-Förderschule in Garbsen. Auch die Schüler sind begeistert: »Alle sind hochmotiviert und wollen zeigen, was in ihnen steckt«, berichtet Eva-Maria Luig, Lehrerin an der Ilmasi-Schule. Besonders wichtig seien Praktika außerhalb der Werkstätten für behinderte Menschen, so Luig: »Hier profitieren unsere Schüler von den vielfältigen Kontakten von Pro Beruf.«

Die Initiative Inklusion wird von Pro Beruf im Auftrag des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration durchgeführt.

PACE mobil im Einsatz Raus aus der Isolation

»Wir sind schwer zu enttäuschen«, sagt Stefanie Wolf, »aber wir können auch nerven.« Wenn die Sozialpädagogin Wolf und ihr Kollege unangekündigt an Türen klopfen, blicken sie meist in erstaunte Gesichter. »Die jungen Leute sind es nicht gewohnt, dass jemand spontan vorbeikommt und Hilfe anbietet«, meint Wolf. Die beiden Pro Beruf-Mitarbeiter bilden PACE mobil: die mobile Einheit der bewährten Pro-Aktiv-Center (PACE), die jungen Leuten mit Startschwierigkeiten den Weg ins Berufsleben ebnen. Wenn die Ansprechpartner im Jobcenter feststellen, dass Jugendliche nicht mehr zu den Terminen erscheinen und nicht auf Anrufe oder Anschreiben reagieren, dann schalten sie die Pro Beruf-Sozialpädagogen ein. »Wir wollen feststellen, warum der Jugendliche sich so verhält«, sagt Dietmar Langer, Mitglied der Geschäftsführung im Jobcenter Region Hannover.

PACE mobil ergänzt die Arbeit der Pro-Aktiv-Center. »Einige Jugendliche haben sich bereits so isoliert, dass sie auf diese Weise nicht mehr erreichbar sind«, erklärt Petra Langelotz, PACE-Projektleiterin bei der Region Hannover. Die Gründe sind vielfältig: Manche sind überschuldet, andere haben psychische Probleme oder bekommen ihren Alltag nicht mehr in den Griff. Hier kommt PACE mobil ins Spiel: »Wir versuchen, sie wieder zu aktivieren und die Abwärtsspirale der Isolation zu stoppen«, sagt Wolf. Zum Beispiel durch eine Schuldnerberatung, Vermittlung in eine Maßnahme oder eine gesetzliche Betreuung. Bereits 22 Teilnehmer haben das zwölfwöchige Programm durchlaufen. »Unsere Erwartungen wurden übertroffen«, schwärmt Dietmar Langer. »Dank PACE mobil erreichen wir rund 90 Prozent derjenigen, die sonst kein Interesse an einer Zusammenarbeit mit dem Jobcenter haben.« Für die Teilnehmer sei die Maßnahme auf jeden Fall ein Gewinn, sagt Pro Beruf-Mitarbeiterin Stefanie Wolf.

PACE mobil wird finanziert vom Land Niedersachsen, der Europäischen Union und dem Jobcenter Region Hannover.

Hauptschulabschluss

Eckenerstraße 5 A
30179 Hannover
Fon (0511) 67 37 47
Fax (0511) 374 94 46
schule@pro-beruf.de

Übergang Schule-Beruf

Eckenerstraße 5 A
30179 Hannover
Fon (0511) 37 59 47
Fax (0511) 374 94 46
beratung-hannover
@pro-beruf.de

Weitere Standorte
sind in Barsinghausen,
Garbsen, Gehrden,
Lehrte, Hämelerwald
und Sehnde.

PACE Pro-Aktiv-Center

Hann. Neustadt 42
31303 Burgdorf
Fon (05136) 920 29 54
pace-burgdorf
@pro-beruf.de

Lange Laube 19
30159 Hannover
Fon (0511) 260 38 80
pace-hannover@pro-beruf.de

Ein weiterer Standort ist in Springe.

PACE mobil

Mobil (0176) 559 054 85 > pace-mobil@pro-beruf.de



Foto > Franz Fender

Annika geht ihren Weg.

Pro Beruf-Karrieren I

Landesbeste im Gastgewerbe

Jetzt bloß keinen Fehler machen: Sorgfältig wählt Annika Ortman das Geschirr aus, platziert exakt das Besteck und stellt die richtigen Gläser an die richtige Stelle. Fertig! Der Tisch für ein Vier-Gänge-Menü ist perfekt eingedeckt. Noch ein kurzes Prüfungsgespräch, dann ist alles geschafft. Fünf Stunden lang muss die junge Frau Waren erkennen, Lebensmittel bestimmen, eindecken und servieren. Die praktische Prüfung zur Fachkraft im Gastgewerbe hat es in sich. Und Annika Ortman besteht sie erfolgreich.

Wie erfolgreich, das erfährt sie erst bei der Freisprechung: 93 von 100 Punkten – ein fantastisches Ergebnis. Damit ist sie in Niedersachsen die Beste ihres Jahrgangs. »Ich konnte es nicht fassen«, freut sich Ortman. »Fast hätte ich geweint.« Für Nicole Schmidt, Leiterin des Pro Beruf-Ausbildungsrestaurants, kommt der Erfolg ihres Schützlings nicht überraschend. »Mit dem Landessieg haben wir zwar nicht gerechnet«, meint sie. Aber dass Annika gut abschneiden würde, habe sich bereits abgezeichnet. Zwei Jahre lang hat die junge Frau im Ausbildungsrestaurant im Haus der Jugend gelernt. »Ihre schulischen Leistungen waren bestens«, lobt Schmidt, »und sie war immer außergewöhnlich zuverlässig und selbständig.«

Davor sah es weniger rosig für sie aus: Nachdem sie erfolglos mehrere Maßnahmen des Jobcenters durchlaufen hatte, bot ihr schließlich Pro Beruf die Gelegenheit, in den Gastronomiebereich hinein zu schnuppern. »Ich fand es dort super«, sagt sie, »und habe festgestellt, dass mich Lebensmittel interessieren.« Das überragende Prüfungsergebnis ist ein Ansporn: Jetzt will sie die nächste Stufe der Karriereleiter erklimmen: Sie setzt ihre Ausbildung zur Restaurantfachfrau im hannoverschen Restaurant Gustino fort. Ein Stipendium der IHK will sie nutzen, um sich neben dem Job zur Ausbilderin weiter zu qualifizieren. »Annika geht ihren Weg«, ist sich Pro Beruf-Anleiterin Nicole Schmidt sicher.

Pro Beruf-Karrieren II

Der Mann für alle Fälle

Wenn ein Auszubildender eine Frage hat, Marcel Bosse* weiß bestimmt die richtige Antwort. Und wenn ein Kunde Rat sucht, bekommt er von ihm die passende Beratung. Seit Mai dieses Jahres arbeitet der junge Mann als Geselle in der Pro Beruf-Fahrradwerkstatt. »Die Mischung aus handwerklicher Tätigkeit und Kundenkontakt ist genau mein Ding«, sagt Bosse. Doch bis es so weit war, musste der 28-Jährige erst einige Schwierigkeiten überwinden. Zur Fahrradwerkstatt kam er nach mehreren abgebrochenen Ausbildungen. Es folgte eine Ausbildung zum Zweiradmechaniker, die er trotz privater Probleme erfolgreich abschließen konnte. Als die Gesellenstelle frei wurde bewarb er sich. »Marcel hat gezeigt, dass man mit der richtigen Motivation persönliche Hürden meistern kann«, sagt Helga Grabert, die als Lehrerin die Azubis in der Werkstatt betreut. »Dass er den Betrieb von der Pike auf kennt, ist ein unschätzbare Vorteil für uns.«

* Name von der Redaktion geändert

Pro Beruf in Kürze . . .

Fortsetzung

Der Pro Beruf-Ausbildungsverbund geht in die nächste Runde. Erneut erhalten 15 junge Azubis aus dem Pro Beruf-Gastronomiebereich die Gelegenheit, einen Teil der Ausbildung bei Pro Beruf-Partnerbetrieben der Landeshauptstadt Hannover und in der Privatwirtschaft zu absolvieren.

Erfahrung

Ein Highlight für die Teilnehmer der Pro Beruf Maler- und Tischlerwerkstätten war im vergangenen September der Trip auf die Insel Langeoog. Fünf Tage lang führten die zehn Jugendlichen mit ihren Anleitern Reparaturarbeiten an Blockhütten des Landessportbundes aus. Für einige war es der erste Besuch auf einer Nordseeinsel. Um die Arbeit fortzuführen, ist im nächsten Frühjahr bereits ein weiterer Einsatz geplant.

Begegnung

Das Weihnachts-Dinner für Asphalt-Verkäufer am 10. Dezember gehört mittlerweile zur guten Tradition bei Pro Beruf. Im Sommer grillten junge Pro Beruf-Teilnehmer erstmals auch mit Asphalt. Mit leckerem Essen sorgten sie für gute Stimmung und gute Gespräche bei der gemeinsamen Feier.

Bildungsladen

Schwarzwaldstraße 33 B
30657 Hannover-Sahlkamp
Fon (0511) 92 00 13 17
bildungsladen
@pro-beruf.de
montags bis freitags
11.00 Uhr bis 17.00 Uhr
ansonsten Termine
nach Vereinbarung

Fahrradwerkstatt

Bonifatiusplatz 1/2
30161 Hannover
Fon (0511) 63 32 93
Fax (0511) 37 18 79
fahrrad@pro-beruf.de

Malerei /Tischlerei

Eckenerstraße 5A
30179 Hannover
Fon (0511) 374 94 44
Fax (0511) 374 94 46
maler@pro-beruf.de
tischler@pro-beruf.de

Gastronomie

Eckenerstraße 5A
30179 Hannover
Fon (0511) 260 03 64
Fax (0511) 374 94 46
gastro@pro-beruf.de

Ausbildungsrestaurant

im Haus der Jugend
(Café Nanas)
Maschstraße 22-24
30169 Hannover
Fon (0511) 168-4 2728
restaurant@pro-beruf.de
montags bis freitags
9.00 Uhr bis 18.00 Uhr



Der Aufwand lohnt sich.



Foto > Jobcenter Region Hannover

Pro Beruf-Ausbildungsvorbereitung »Jeder neue Azubi ist ein Erfolg«

Es sind Zahlen, die alarmieren: Bis zu 50 Prozent der Ausbildungsplätze für Bäcker und bis 20 Prozent der Stellen für Bäckereifachverkäufer bleiben jedes Jahr unbesetzt. Doch nicht nur Bäckereien, sondern auch andere Branchen beklagen einen Mangel an Azubis. Dabei suchen allein in der Region Hannover 12000 junge Leute einen Job. Seit vergangem Jahr bringt nun das Projekt »Ausbildungsvorbereitung im Verbund«, an dem Pro Beruf federführend beteiligt ist, Unternehmen und junge Arbeitslose zusammen. Durch intensive Vorbereitung und eine enge Zusammenarbeit zwischen Jobcenter, Pro Beruf und Handwerks-Innungen begannen im August 15 junge Leute eine Ausbildung, die zuvor durchs Raster gefallen waren. Einer von ihnen ist Tobias Clages (Foto). Nachdem er sich zuvor von Maßnahme zu Maßnahme gehandelt hat, startet er bei BOYA Lack-, Karosserie-, Reparaturzentrum GmbH ins Berufsleben.

Das Erfolgskonzept: Pro Beruf bietet praxisnahe Förderung und Qualifizierung in Kooperation mit den beteiligten Handwerks-Innungen an (siehe links), vermittelt längere Praktika in Betriebe und sorgt für eine intensive sozialpädagogische Begleitung und Betreuung. Letzteres sei mit das Wichtigste, meint Friedrich Stöter, Geschäftsführer der Maler- und Lackiererinnung. Das »an die Hand Nehmen« in der Praktikumszeit sei entscheidend für einen guten Ausbildungsstart. »Der Aufwand lohnt sich«, findet Stöter. »Jeder Auszubildende, den wir so zusätzlich gewinnen können, ist ein Erfolg«. Nun startet das Projekt in eine neue Runde. Diesmal ist auch die Bäcker-Innung mit von der Partie. »Wir wollen mehr junge Leute erreichen und vom Bäckerberuf begeistern«, sagt Carsten Wulf, Geschäftsführer der Bäckerinnung Hannover. Er erhofft sich engagierte Auszubildende, die dank der besseren Vorbereitung und der begleiteten längeren Praktikumsphase genau wissen, auf was sie sich einlassen. Langfristig will Wulf so zusätzlich die hohe Abbrecherquote im Bäckerhandwerk reduzieren.

Erfolgreicher Start

Im vergangenen Jahr startete die »Ausbildungsvorbereitung im Verbund« mit der Gebäudereiniger- sowie der Maler- und Lackiererinnung und gastronomischen Betrieben aus Hannover und der Region. Aufgrund des Erfolges erweiterte das Jobcenter Region Hannover nun das innovative Projekt. Beim zweiten Durchlauf arbeitet Pro Beruf nun zusätzlich mit der Bäckerinnung und verschiedenen handwerklichen Ausbildungsstätten der Landeshauptstadt Hannover zusammen.

Die »Ausbildungsvorbereitung im Verbund« wird aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union, aus Mitteln des Jobcenters Region Hannover und der Region Hannover gefördert.



Foto > Karin Poweer



Information

Der Pro Beruf-Bildungsladen bietet dieses Jahr wieder ein Selbstbehauptungstraining für junge Menschen aus dem hannoverschen Stadtteil Sahlkamp an. Durchgeführt wird das Training in Kooperation mit dem Präventionsteam der Polizeiinspektion-Ost in Hannover. Teil des Programms ist eine Orientierungsveranstaltung, bei der sich die Teilnehmer über berufliche Perspektiven bei der Polizei informieren können.

Impressum

Herausgeber Pro Beruf GmbH
Eckenerstraße 5A
30179 Hannover
Fon (0511) 67 37 90
Fax (0511) 374 94 46
info@pro-beruf.de
www.pro-beruf.de
www.facebook.de/proberufgmbh

Verantwortlich Rudolf Schulz
Redaktion Markus Götte, Martin Wolf
Gestaltung Elisabeth-D. Müller

Institutionen, die Pro Beruf fördern:

Jobcenter Region Hannover, Agentur für Arbeit Hannover, Landeshauptstadt Hannover, Region Hannover, Land Niedersachsen, Europäischer Sozialfonds, Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, Diakonisches Werk der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers e.V., Ländliche Erwachsenenbildung in Niedersachsen e.V., Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Bundesministerium für Bildung und Forschung und andere.

Pro Beruf ■ ■ ■
|beraten |bilden |qualifizieren

»» **Damit inklusive Ausbildung gelingt, müssen wir neue Wege gehen.** ««



Foto: Sozialministerium

Pro Beruf im Gespräch mit ...

Cornelia Rundt, Sozialministerin des Landes Niedersachsen

Menschen mit Behinderungen sind von Arbeitslosigkeit immer noch stärker betroffen als Menschen ohne Behinderungen. Wie wollen Sie Unternehmer motivieren, mehr behinderte Menschen auszubilden? Schon jetzt gibt es zwei landeseigene Förderprogramme («Job4000» und »11. Sonderprogramm«), die dazu beitragen berufliche Teilhabe von behinderten Menschen zu fördern. Damit inklusive Ausbildung funktioniert, müssen Arbeitgeber/innen und Unternehmer/innen, Personalverantwortliche und Ausbilder/innen allerdings bereit dazu sein, neue Wege zu gehen, um Chancen für Teilhabe zu ermöglichen.

Können Betriebe auch von Inklusion profitieren? Ja, sicher. Diejenigen, die sich bereits damit auseinandergesetzt haben, haben schnell gelernt, dass inklusive Ausbildung nicht nur ein Gewinn für die Jugendlichen, sondern auch für die Unternehmen ist. Menschen mit Behinderung verfügen, wie wir alle, über ganz individuelle Stärken und Fähigkeiten, die für spezielle betriebliche Bedürfnisse hervorragend genutzt werden können. Daneben fördert eine Ausbildung die Vielfalt in Unternehmen und ist damit eine lohnende Investition in die Zukunft und ein Gewinn für die Unternehmenskultur.

Derzeit beteiligen sich erst ein Drittel aller Förderschulen bzw. Tagesbildungsstätten an der Berufsorientierung für Schwerbehinderte im Rahmen der Initiative Inklusion. Das stimmt. Wir planen deshalb verstärkt Werbung zu machen

und alle in Frage kommenden Einrichtungen extra anzuschreiben. Denn erstens haben diejenigen, die bereits teilnehmen, ein überwiegend positives Fazit gezogen. Zweitens hat der Bund angekündigt, die Laufzeit der Initiative voraussichtlich bis zum Schuljahr 2015/2016 zu verlängern.

Nach der Förderschule wechseln die meisten behinderte Jugendliche direkt in eine Werkstatt für behinderte Menschen. Ist dieser Automatismus unterbrochen worden? Unser gemeinsames Ziel ist die vollständige Teilhabe von Menschen mit Behinderungen im Lebensalltag. Weil wir Inklusion ernst nehmen, wollen wir auch gemeinsam mit den Werkstätten die neue Herausforderung annehmen: wir wollen uns gemeinsam auf die Suche nach einer neuen Rolle der Werkstätten begeben. Wir wollen und müssen neue Berufsbildungs- und Arbeitsmodelle entwickeln, um den Anspruch auf Inklusion einzulösen. Wir brauchen stärkere Anstrengungen, um noch mehr Menschen mit Behinderung den Übergang von der Werkstatt in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu ermöglichen – wenn sie dies wünschen.

Wie kann das gelingen? Zum Beispiel durch ausgelagerte Berufsbildungs- und Ausbildungsplätze sowie Qualifizierungen auf dem ersten Arbeitsmarkt. Günstig sind auch Praktika zur beruflichen Orientierung und Qualifizierung und die Begleitung der Werkstattmitarbeiterinnen und -mitarbeiter durch Integrations-

fachdienste. Inklusion kann nur gemeinsam mit den Werkstätten gelingen, da sie zur Vielfalt der Angebote entscheidend beitragen.

Nicht alle schwerbehinderten Jugendlichen sind einer Ausbildung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt gewachsen. Was kann für diese Gruppe getan werden? Jedes Jahr treten rund 1000 junge Leute in den Berufsbildungsbereich der Werkstätten ein. Leider können dort bislang noch keine anerkannten Berufsabschlüsse erworben werden. Ich begrüße deshalb sehr, dass die Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten mit der Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit und den Kammern im Gespräch ist. Ziel muss sein, eine berufliche Ausbildung mit entsprechendem Ausbildungsabschluss in Werkstätten zu konzipieren, die auch auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt eine Beschäftigungsperspektive eröffnet.

Stichwort Inklusion

Bei der Inklusion geht es um die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit und ohne Behinderung in allen Bereichen unseres Lebens – also auch in der Arbeitswelt. Da bisher noch vieles getrennt läuft, fördern Bundes- und Landesregierung die berufliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung.